CHRISTOPH MACKERT

Über die erhaltenen Reste des handschriftlichen Buchbesitzes aus dem Domstift Meißen

Von Sachsens ältester geistlicher Kommunität, dem am Bischofssitz in Meißen spätestens in der Mitte des 11. Jahrhunderts greifbaren Domkapitel,[1] sind nach dem derzeitigen Kenntnisstand keinerlei frühe Buchbestände erhalten, die bezeugen könnten, wie man sich das religiöse Leben, den Bildungshorizont und die intellektuellen Prozesse an diesem zentralen Ort für den religiösen und kulturellen Auf- und Ausbau der Markgrafschaft Meißen vorzustellen hat. Es wäre interessant, wenigstens einen Einblick zu haben, wie die liturgischen Bücher aussahen, die ja von Beginn an zur Ausführung von Gottesdienst und Stundengebet erforderlich waren und auf dem Meißner Domberg vorhanden gewesen sein müssen,[2] ob es zunächst einen Grundstock professionell-repräsentativer Gründungsexemplare gab, bereitgestellt von einem der Kulturzentren des alten Reichsgebiets, oder ob man von Anfang an auf eine lokale Produktion angewiesen war und ob solche Handschriften in Ausstattung und Machart dann eher die Randstellung Meißens als Außenposten des Reiches in einem ‚Wilden Osten' mit entsprechendem kulturellen Entwicklungsbedarf spiegelten, wie dies beim ebenfalls früh gegründeten Benediktinerkloster

---

1 1063 wird das Domkapitel erstmals erwähnt als *monasterium in Misine in honore sancti Johannis apostoli et evangelistae et sancti Donati martyris consecratum*, 1046 bereits ist die Rede von *fratribus inibi* [d. h.: in der ecclesia Misnensis] *deo servientibus*, vgl. Urkundenbuch des Hochstifts Meissen, hrsg. von Ernst Gotthelf Gersdorf, Bd. 1 (Codex diplomaticus Saxoniae II,1), Leipzig 1864 (im Folgenden: CDS II 1), S. 29 Nr. 24 und S. 32 Nr. 28. Zum Meißner Domkapitel vgl. künftig den Artikel im von Enno Bünz herausgegebenen Sächsischen Klosterbuch; außerdem für den älteren Forschungsstand: Kunz v. Brunn genannt v. Kauffungen, Das Domkapitel von Meissen im Mittelalter. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der deutschen Domkapitel, Meißen 1902; Franz Lau (Hg.), Das Hochstift Meißen. Aufsätze zur sächsischen Kirchengeschichte, Berlin 1973; Markus Cottin, Die Leipziger Universitätskanonikate an den Domkapiteln von Meißen, Merseburg und Naumburg sowie am Kollegiatstift Zeitz im Mittelalter (1413–1542). Rechtliche, wirtschaftliche und prosopographische Aspekte, in: Detlef Döring (Hg.), Universitätsgeschichte als Landesgeschichte. Die Universität Leipzig in ihren territorialgeschichtlichen Bezügen (Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte A,4), Leipzig 2007, S. 279-312.

2 Vgl. Christian Alschner, Die Säkularisation der Klosterbibliotheken im albertinischen Sachsen (Mark Meißen, Leipzig und Pegau), Diss. masch. Univ. Leipzig 1969, Onlineausgabe 2010: https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-38932, hier S. 67.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Pegau im 12. Jahrhundert beobachtet werden kann.[3] All diese Fragen müssen offenbleiben, denn nicht einmal Handschriftenfragmente, wie sie in alten Einbänden als Makulatur vielfach begegnen, konnten bislang identifiziert werden, die dem Meißner Dom und dem dortigen Stift für diese frühe Zeit zuzuweisen wären.

Ebenso wenig wie von den ältesten Büchern, die auf dem Meißner Domberg in Gebrauch gewesen sein müssen, sind Teile von jenem Handschriftenbestand auf uns gekommen, den humanistische Quellen für das 12./13. Jahrhundert ansetzen:[4] Über Bischof Gerung (1152–1170) berichtet Paul Lang in seinem bis 1515 geführten ‚Chronicon Citizense': *multosque libros pro ecclesiae ornamento, & studentium utilitate disposuit*.[5] Worauf sich Lang bei diesen Aussagen stützt, ist unklar, doch stimmen sie augenfällig überein mit der entsprechenden Notiz zu Bischof Gerung (bzw. einem für die Jahre 1152 bis 1154 wohl irrtümlich angesetzten Bischof Bruno) in der Meißner Bischofsliste, die im 15. Jahrhundert kursierte: *multos libros dedit ecclesie*.[6] Auch Georg Fabricius vermerkt für Bischof Gerung in seinen 1569 erschienenen ‚Annales urbis Misnae' – eventuell aber gestützt auf Langs ‚Chronicon' – zum Jahr 1154: *primus bibliothecam instituit*.[7] Dass das Meißner Domstift im Jahr

---

3 Zur frühen Pegauer Handschriftenproduktion siehe Thomas Arnold u. a., Die Münzen des Fundes von Gerstenberg – ein Nachtrag, in: Freiberger Münzblätter 2019, S. 1-19, hier S. 1-3.

4 Zur Bibliotheksgeschichte des Domstiftes Meißen vgl. Julius Petzholdt, Bibliothek des Hoch-Stiftes zu St. Johannes zu Meissen: Zur Jubelfeier […] des Herrn […] D. Gottfried Hermann zu Leipzig den 21. December 1840, Meissen 1840, mit Hinweis auf den Bibliotheksaufbau unter Bischof Gerung S. 1 und 6 f.; Ludwig Schmidt, Die sächsischen Bibliotheken im Mittelalter, in: Hermann Neubert (Hg.), Festschrift Martin Bollert zum 60. Geburtstage, Dresden 1936, S. 105-115, hier S. 105f.; Alschner, Säkularisation (wie Anm. 2, S. 67); Falk Eisermann, „Lieber Meister Jörg". Briefe an einen Meißner Buchbinder der Reformationszeit, in: Hartmut Kühne u. a. (Hgg.), Thomas Müntzer – Zeitgenossen – Nachwelt. Siegfried Bräuer zum 80. Geburtstag (Thomas-Müntzer-Gesellschaft e.V. Veröffentlichungen 14), Mühlhausen 2010, S. 143-161, hier S. 144-146.

5 Pauli Langii, Cygnaei Monachi Bozawiensis Chronicon Citizense, De Illius Dioecesos Gestis Et Aliis Etiam Passim Iuxta Eiusdem Praesulum Annos Et Successiones Digestum Et Ab Anno Domini DCCCCLXVIII Perductum Usque Ad Annum MDXV, in: Rervm Germanicarvm Scriptores Aliqvot Insignes [...], Primvm Collectore Joanne Pistorio Nidano Tribvs Tomis In Lvcem Prodvcti Nvnc Denvo Recogniti Adiectis Notis Et Indice Rervm Personarvm Ac Locorvm Copiosissimo, Regensburg 1726, S. 1116-1291, hier S. 1130 (VD18 90597214).

6 Zur Liste der Meißner Bischöfe vgl. auf der Basis zweier Handschriften Matthias Eifler, Mittelalterliche Handschriften und Fragmente aus dem Stadtarchiv Meißen – Ergebnisse eines Erschließungsprojektes am Leipziger Handschriftenzentrum, in: Neues Archiv für Sächsische Geschichte 89 (2018), S. 39-71, hier S. 42-44 mit Abb. 2. Ausführliche Handschriftenbeschreibungen zu den beiden Textzeugen von dems. bei Manuscripta Mediaevalia bzw. dem künftigen Handschriftenportal. Zu einem dritten Textzeugen, in dem der Gerung-Eintrag allerdings nur gekürzt erscheint und die Erwähnung der Büchergaben nicht umfasst, s. u. Anm. 52. Zum wohl unhistorischen Bischof Bruno vgl. Willi Rittenbach/Siegfried Seifert, Geschichte der Bischöfe von Meissen 968–1581 (Studien zur katholischen Bistums- und Klostergeschichte 8), Leipzig 1965, S. 104.

7 Georgii Fabricii, Chemnicensis Rerum Misnicarum Libri VII, Electorvm Saxoniae Lib. I, Marcionvm Misnensivm Lib. I., Annalivm vrbis Misnae Lib. III, Sifridi Misnensis Presbyteri Epitomes

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

1206 mit Genehmigung des Altzeller Abtes von dem Mönch Ludeger (wohl der spätere Abt von Altzelle) eine Handschrift von Augustinus' ‚De civitate dei' als Geschenk erhielt, könnte im Kontext einer Büchersammlung im Aufbau gesehen werden, auch wenn die entsprechende Urkunde ausdrücklich festhält, dass der Codex in der Domkirche *super candelabrum* aufgestellt werden solle, um dieses geistige Licht allen leuchten zu lassen, die sich im Gotteshaus aufhalten.[8] Möglicherweise ist diese Bestimmung aber so zu verstehen, dass sie nur für das Fest des Hl. Augustinus gelten sollte.

Erst die spätmittelalterliche Büchersammlung, die sich wohl allmählich aus Nachlässen von Domherren und aus anderen Stiftungen, Testamenten und Legaten herausgebildet hat,[9] ist für uns besser greifbar: Von ihr geben sowohl umfangreiche erhaltene Buchbestände als auch ein – wenngleich erst im frühen 17. Jahrhundert angelegter – Katalog Auskunft. Der Großteil der ehemaligen Meißner Domstiftsbibliothek befindet sich heute in der Universitätsbibliothek Leipzig, wohin sie 1860 gelangt ist. Zuvor war sie fast dreihundert Jahre im ehemaligen bischöflichen Schloss in Wurzen verwahrt worden. Die Überstellung der Buchbestände von Meißen nach Wurzen war 1581 in Zusammenhang mit der Resignation des letzten Meißner Bischofs Johann IX. von Haugwitz erfolgt.[10]

Das Bibliotheksinventar von 1619

Aus dem Jahr 1619 hat sich ein *Inventarium Vber die Meissnische Stiffts Liberey Zue Wurtzen* erhalten, das im Zuge einer Revision angefertigt worden ist. Julius Petzholdt hat es in seiner Abhandlung über die ‚Bibliothek des Hoch-Stiftes zu St. Johannes zu Meissen' 1840 abgedruckt[11] – bis zum Erscheinen des von Enno Bünz herausgegebenen Sächsischen Klosterbuchs die einzige nähere Beschäftigung mit der

---

Lib. II, Omnia nunc recens edita, Lipsiae 1569 (VD16 F 367), S. 96. Vgl. hiernach auch Rittenbach/Seifert, Geschichte (wie Anm. 6), S. 110.

8 CDS II 1, S. 72 Nr. 75; vgl. Petzholdt, Bibliothek (wie Anm. 4), S. 7 f.

9 Vgl. ebd., S. 8-12; Alschner, Säkularisation (wie Anm. 2), S. 67.

10 Vgl. Petzholdt, Bibliothek (wie Anm. 4), S. 13; Alschner, Säkularisation (wie Anm. 2), S. 67. Unter Berufung auf ein unveröffentlichtes Publikationsmanuskript von Julius Petzholdt (Dresden, SLUB, Mscr. Dresd. App. 1207) schreibt Alschner ebd.: „Die Sage berichtet allerdings auch, daß die schönsten und besten Handschriften in Meißen zurückbehalten und in einem Gewölbe unter der Sakristei des Doms verborgen worden sein sollen."

11 Petzholdt, Bibliothek (wie Anm. 4), S. 15-32. Ein jüngeres *Inventarium der Bischöflichen Liberey* zu Wurzen aus dem Jahr 1779 bewahrt die UB Leipzig unter der Signatur UB Leipzig, Ms 2605, vgl. Thomas Fuchs, Die neuzeitlichen Handschriften der Signaturgruppe Ms 2000 (Ms 2001–Ms 2999) sowie kleinere Bestände (Cod. Haen., Ms Apel, Ms Gabelentz, Ms Nicolai, Ms Thomas) (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Leipzig N.F. 2), Wiesbaden 2011, S. 188.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Geschichte der Meißner Domstiftsbibliothek. Das Inventarium bezeugt eine Sammlung, die damals 711 Bände umfasste und nach Formaten in folgender thematischer und räumlicher Ordnung aufgestellt war: großformatige theologische Bücher in zwei Abteilungen im Norden (143 Bände) und Süden (86 Bände) des Bibliotheksraums, dazu im Süden noch 72 juristische Bände, während die philosophischen und literarischen Schriften (36 Bände) zusammen mit den Geschichtswerken (45 Bände) im Westen standen; die *Libri mediocres*, also wohl Quartformate, waren in einem ‚kleineren Schrank' (*repositorio minore*) untergebracht, unterteilt nach Theologie (125 Bände, Südseite) sowie Philosophie und Literatur (Westseite ‚im rechten oberen Teil', 24 Bände); auch für die *Libri minores*, wohl die Oktavformate, ist ein ‚kleinerer Schrank' (oder zwei?) gen Süden als Unterbringung genannt, mit 107 Bänden *Varii* (tatsächlich aber fast ausschließlich Theologie) und 20 Bänden Philosophie, Literatur und Geschichte.[12] Am Ende des Verzeichnisses schließen sich separat noch vermischte Titel an, ebenfalls nach Format geordnet: 23 Bände in folio, 16 in quarto und 14 in octavo.[13]

Die Meißener Domstiftsbibliothek in der Universitätsbibliothek Leipzig

Von diesen 711 Bänden lassen sich derzeit im Bestand der Universitätsbibliothek (UB) Leipzig 448 nachweisen, wobei eine Dunkelziffer an noch nicht identifizierten Stücken anzunehmen ist.[14] Bei den ermittelten Bänden aus der Meißner Domstiftsbibliothek handelt es sich ganz überwiegend um Druckschriften des 15. und der ersten Hälfte bzw. Mitte des 16. Jahrhunderts. Diese Zusammensetzung dürfte weitestgehend auch für den 1619 bezeugten Bestand gegolten haben, wie die aussagekräftigeren Titelangaben des Inventariums zeigen.[15] Der Nachweis der Druckschriften Meißner Provenienz verdankt sich den Arbeiten meines Kollegen Thomas Thibault Döring, der seine Ergebnisse für die Ausgaben des 15. Jahrhunderts und die dort feststellbaren Einbände Meißner Buchbinder im 2014 erschienenen Inkunabelkatalog

---

12 *Librorum Theologicorum Majorum. Ordo primus. Versus Septentrionem.* [...] *Ordo Secundus. Versus meridiem*. [...] *Libri Juridici. Versus Meridiem.* [...] *Philosophi Oratores et Poetae. Occidentem versus.* [...] *Historici. Versus Occidentem*. [...] *Libri mediocres Theologici. Versus meridiem in repositorio minore.* [...] *Philosophi et Poetae. Occidentem versus in parte dextra superiore.* [...] *Libri minores Varii. Meridiem versus in repositorio minore*. [...] *Philosophi, Poetae, Historici. Meridiem versus in repositorio minore*. (Petzholdt, Bibliothek [wie Anm. 4], S. 15, 18, 20-23, 27 f., 30).

13 Ebd. S. 31 f.

14 Die folgenden Angaben verdanken sich den Forschungen von Thomas Thibault Döring (Leipzig), dem ich für den kollegialen Austausch herzlich danke. Vgl. Anm. 16.

15 Vgl. auch Alschner, Säkularisation (wie Anm. 2), S. 67.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

der UB Leipzig dokumentiert hat.[16] Seinen Kenntnisstand zur Bibliotheksgeschichte auf der Basis der erhaltenen Drucke wird der entsprechende Artikel im Sächsischen Klosterbuch zugänglich machen.

Neben der übergroßen Mehrheit von gedruckten Büchern sind aber auch einige Buchhandschriften mit der ehemaligen Meißner Domstiftsbibliothek in die UB Leipzig gelangt. Dieser kleine Sammlungsanteil handschriftlichen Materials wird bereits durch das alte Bibliotheksverzeichnis bezeugt, in dem sich bei wenigen Titeln der Zusatz *geschrieben* oder *scriptus* findet.[17] Zu den erhaltenen Handschriften der Provenienz Meißen existiert freilich bislang weder eine publizierte Zusammenstellung[18] noch gar eine wissenschaftliche Auswertung. Der einzige veröffentlichte Hinweis, der mir bekannt ist, ist die Handschriftenliste, die Georg Waitz im Zuge seiner Bibliotheksreise zur Quellenerhebung für die ‚Monumenta Germaniae Historica' 1841 – damals noch in Wurzen – erstellt hat[19] und die im ‚Archiv der Gesellschaft für Ältere Deutsche Geschichtkunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters' 1843 abgedruckt wurde.[20] Diese Auflistung deckt sich weitgehend, jedoch nicht vollständig, mit dem heute feststellbaren Bestand, wurde aber offenbar von der Forschung bislang nicht weiter rezipiert.[21] Im Folgenden soll daher eine Übersicht über die derzeit in der UB Leipzig nachweisbaren Handschriften aus der Meißner Domstiftsbibliothek gegeben werden, um künftig den wissenschaftlichen Zugriff auf dieses kleine Quellencorpus besser zu ermöglichen und es in seinem spezifischen Profil kurz zu konturieren.

---

16 Vgl. Die Inkunabeln und Blockdrucke der Universitätsbibliothek Leipzig sowie der Deposita Stadtbibliothek Leipzig, der Kirchenbibliothek von St. Nikolai in Leipzig und der Kirchenbibliothek von St. Thomas in Leipzig (UBL-Ink), beschrieben von Thomas Thibault Döring und Thomas Fuchs unter Mitarbeit von Christoph Mackert, Almuth Märker, Katrin Sturm und Frank-Joachim Stewing, 4 Bde., Wiesbaden 2014, Bd. 1, S. XVII f., Bd. 4, S. 1496, 1501, 1531.

17 Petzholdt, Bibliothek (wie Anm. 4), S. 31 f.

18 Online-Beschreibungen einzelner Handschriften von Almuth Märker oder Katrin Sturm sind verfügbar in Manuscripta Mediaevalia (vgl. die Angaben unten in der Handschriftenliste) bzw. künftig im Handschriftenportal.

19 Vgl. Georg Waitz, Reise nach Thüringen und Sachsen vom September bis November 1841, nebst Bemerkungen von der Reise nach Berlin im Mai 1842, in: Archiv der Gesellschaft für Ältere Deutsche Geschichtkunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters 8 (1843), S. 260-283, hier S. 280 f.

20 Georg Waitz, Handschriften der Stiftsbibliothek zu Wurzen, in: Archiv der Gesellschaft für Ältere Deutsche Geschichtkunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters 8 (1843), S. 712-715.

21 Erwähnt aber bei Alschner, Säkularisation (wie Anm. 2), S. 67.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Provenienzmerkmale

Die Identifikation ehemals Meißner Handschriftenbände kann sich auf eine Reihe von Anhaltspunkten stützen, die einzeln oder in Kombination auftreten. Der schnellste und eindeutigste Provenienzhinweis ist ein gedrucktes Exlibris, das offenbar nach Übernahme durch die UB Leipzig jeweils vorn in den Innendeckel geklebt wurde, sich auch bei den Drucken findet[22] und den Wortlaut *EX BIBLIOTHECA CAPITULI CATHEDR: INGENUI MISENENSIS.* hat. Es ist allerdings nicht in allen Handschriftenbänden vorhanden, was zum einen wohl an späteren Restaurierungsmaßnahmen liegt, zum anderen scheinen drei Handschriften archivalischen Charakters von Anfang an kein solches Exlibris erhalten zu haben. Ein zweites Indiz für Meißner Herkunft sind Tintensignaturen, die meist auf dem seitlichen und oberen Schnitt eingetragen sind und sich paläographisch wohl noch dem 16. Jahrhundert, eventuell auch dem früheren 17. Jahrhundert zuordnen lassen.[23] Wo sich die historischen Einbände erhalten haben, begegnen außerdem auf dem Rücken oben mehrfach Titelaufschriften, die Einträgen im Bibliotheksverzeichnis von 1619 entsprechen. Sie sind zumeist in Versalien ausgeführt und offenbar in einer konzertierten Aktion aufgebracht worden, vereinzelt findet sich aber auch eine Aufschrift in Minuskelschrift von anderer Hand. Unterhalb dieser Titelaufschriften, die bereits eine stehende Lagerung in Schränken belegen, ist – meist von derselben Hand – eine Standortsignatur auf das Leder geschrieben, die aus einer Zahl mit einem hochgestellten Buchstaben besteht. Der Buchstabe steht dabei für eine Abteilung, die Zahl für die laufende Nummer innerhalb der Abteilung. Belegt bei den Handschriften sind die Buchstaben *i* und *k*, wobei Bände der *i*-Abteilung durchweg Folioformat haben und *k* bei Quartformaten begegnet. Ebenfalls auf dem Buchrücken kleben bei manchen Stücken etwas oberhalb der Mitte handbeschriftete Signaturschilder, deren Zahlenangaben sich weder mit den Schnittsignaturen noch mit den alphanumerischen Tinteneinträgen decken, sondern mit einem jüngeren Bibliotheksinventar aus dem Jahr 1779 übereinstimmen.[24] Schließlich gibt es Bände, die keines der genannten Provenienzmerkmale aufweisen, aber aufgrund inhaltlicher Kriterien dem Meißner Bestand zugeordnet werden können. Ein Abgleich mit den Angaben im Inventarium des 17. Jahrhunderts und mit Waitz‘ Handschriftenliste verschafft dabei zusätzliche Sicherheit, weil sich die einzelnen Stücke entweder in beiden Verzeichnissen oder zumindest in einem von beiden nachweisen lassen.

---

22 Siehe Döring/Fuchs, UBL-Ink (wie Anm. 16), S. XVIII.

23 Zu den Schnittsignaturen bei den Drucken siehe ebd.

24 Vgl. oben Anm. 11.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Handschriften der Provenienz Domstift Meißen im Bestand der Universitätsbibliothek Leipzig

Auf der Basis dieser Kriterien lassen sich folgende 15 Handschriftenbände der Büchersammlung des Domstifts Meißen zuweisen. Die Anordnung folgt der Signaturenreihe der UB Leipzig. Angegeben werden in jeweils neuer Zeile: Signatur – kodikologische Grunddaten (Beschreibstoff, Blattumfang, Format, Datierung) – summarische Information zum Inhalt – Einbandart mit zeitlicher Einordnung – ggfs. Vorbesitzer vor Eingang in die Meißner Sammlung – Auflistung der Hinweise für die Provenienz aus der Domstiftsbibliothek, mit Angabe, wenn die Handschrift im Inventar von 1619 bzw. in Waitz' Liste zu identifizieren ist – ggfs. Fachliteratur zur Handschrift und Angabe des Digitalisats. Mehrfach vorkommende Titel der Fachliteratur werden wie folgt abgekürzt: Petzholdt, Bibliothek 1840 (wie Anm. 4); Waitz, Handschriften 1843 (wie Anm. 20); Döring, Handschriften der Nullgruppe 2000[25].

1) Ms 765
Pergament und Papier, 340 Bl., Folio, 1408 (fol. 335v)
Inhalt: Moneta Cremonensis, Summa contra Catharos et Waldenses
Zeitgenössischer Holzdeckeleinband mit Rauhlederbezug
Vorbesitz: meißnisch-bischöfliche Burg Stolpen, vgl. Ausleihvermerk des früheren 16. Jh. auf dem vorderen Spiegel (künftig: VS): *Liber iste pertinet ad arcem Stolpen, vbi eúm mútuo accepi, quo et omnino remittatur cum gratiarum actione*
Provenienzhinweise: Exlibris auf dem VS; frühneuzeitliche Titelaufschrift auf dem Rücken oben *SUMMA* [...]; neuzeitliche Tintensignatur und Signaturschild [...] *77*; Inventarium 1619: Librorum Theologicorum Majorum, Ordo primus 104 („Summae Monetae contra haereticos", Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 17); Waitz, Handschriften 1843, S. 712, Nr. 77
Digitalisat: https://www.ub.uni-leipzig.de/forschungsbibliothek/digitale-sammlungen/mittelalterliche-handschriften/handschriften-der-ms-signaturenreihe/

2) Ms 766
Papier, 284 Bl., Quart, zusammengesetzt aus 4 Teilen, 1. Hälfte 15. Jh., Teil 1 und 2 datiert: 1420
Inhalt: Sammlung antihussitischer Schriften (Themen: *contra communionem sub utraque specie, contra Wyclefistas* etc.)

[25] Die neuzeitlichen Handschriften der Nullgruppe, beschrieben von Detlef Döring, Bd. 1: Ms 01–0300 (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Leipzig N.F. 1,1), Wiesbaden 2000.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Zeitgenössischer Holzdeckeleinband mit Lederbezug, zwei spätmittelalterliche bzw. frühneuzeitliche Titelbeschriftungen auf dem Vorderdeckel (künftig: VD)
Provenienzhinweise: VS Exlibris; Schnittsignatur oben *273*; frühneuzeitliche Titelaufschrift auf dem Rücken oben *Liber scriptus pro defensione unius speciej* mit Tintensignatur *I*[k]; darunter Reste eines Signaturschilds; Inventarium 1619: In quarto 1 (*Liber scriptus pro defensione unius speciei in Eucharistia pro Laicis*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 31); Waitz, Handschriften 1843, S. 714f., Nr. 106
Literatur: Verzeichnis der deutschen mittelalterlichen Handschriften in der Universitätsbibliothek Leipzig, bearb. v. Franzjosef Pensel, zum Druck gebracht von Irene Stahl, Berlin 1998 (Verzeichnis altdeutscher Handschriften 3; Deutsche Texte des Mittelalters 70), S. 106; Digitalisat: https://digital.ub.uni-leipzig.de/object/viewid/0000004721

3) Ms 769
Papier, I+225 Bl., Folio, 1536 (fol. Ir, 212r)
Inhalt: Antiphonar, u. a. mit Antiphonen und Responsorien zu Benno (ab fol. 58v sowie fol. 213r); fol. Ir, 15r, 146v Wappen des Meißner Bischofs Johannes VII. von Schleinitz
Zeitgenössischer Halbband: Holzdeckel, teilweise mit Lederbezug mit Einzel- und Rollenstempeln
Provenienzhinweise: VS Exlibris; Inhalt s. o.; VD Titelaufschrift *CANCIONALE*; Rücken oben Tintensignatur *23*[i]; darunter Reste eines Signaturschilds; Inventarium 1619: In folio 23 (*Noch ein Alt Choral Buch*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 31); Waitz, Handschriften 1843, S. 713, Nr. 159
Literatur: Online-Handschriftenbeschreibung von Almuth Märker, http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31570734; Digalisat: https://www.ub.uni-leipzig.de/forschungsbibliothek/digitale-sammlungen/mittelalterliche-handschriften/handschriften-der-ms-signaturenreihe/

4) Ms 771
Pergament, 254 Bl., Großfolio, 1. Viertel 16. Jh.
Inhalt: Graduale
Zeitgenössischer Holzdeckeleinband, Lederbezug mit Einzel- und Rollenstempeln, restauriert: u. a. neuer Rücken
Provenienzhinweise: VS eingeklebte Liste mit Messformularen u. a. für Benno und Donatus, datiert *1524 Tercia feria post festum Sancti Luce euangeliste* (21. Okt. 1524); Inventarium 1619: In folio 22 (*Ein alt Choral Buch*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 31); Waitz, Handschriften 1843: --

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

5) Ms 1536
Papier, 238 Bl., Folio, 2. Viertel 15. Jh.
Inhalt: Ludolphus de Saxonia, Vita Christi; auf dem inneren Hinterdeckel Michael de Massa zugeschrieben
Zeitgenössischer Holzdeckeleinband mit Rauhlederbezug, Titelaufschrift VD oben, als fliegendes Blatt vorn und hinten Makulatur einer Pergamenturkunde Erzbischof Konrads von Prag (Konrad von Vechta), datiert 1414; auf dem VD Titelaufschrift 15. Jh. [...] *de vita Christi et de confessione* [...]
Provenienzhinweise: VS Exlibris; Schnittsignatur seitlich und oben *186*; frühneuzeitliche Titelaufschrift auf dem Rücken oben *TH*[*EOLOGICA*?], darunter Lederausbruch; Inventarium 1619: In folio 6 (*Theologica, geschrieben*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 31); Waitz, Handschriften 1843, S. 714, Nr. 162
Literatur: Online-Handschriftenbeschreibung von Katrin Sturm, http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31580783

6) Ms 1538
Papier, 275 Bl., Quart, 1. Drittel 16. Jh.
Inhalt: verschiedene Handschriftenteile, Collectaneen theologischen, philosophischen, historischen und humanistischen Inhalts
Zeitgenössischer Halbband: Holzdeckel teilweise mit Lederbezug mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln; VD Tintensignatur *2*
Provenienzhinweise: VS Exlibris; frühneuzeitliche Titelaufschrift auf dem Rücken oben *Raptio ex multis* [...], darunter Tintensignatur *2*[k]; neuzeitliches Signaturschild *107*; Inventarium 1619: In quarto 2 (*Geschriebene Collectanea*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 31); Waitz, Handschriften 1843, S. 715, Nr. 107 (Titelzitat dort bezieht sich auf Text ab fol. 40r)
Literatur: Online-Inventarkatalogisat von Katrin Sturm, http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31582846; Digitalisat: https://digital.ub.uni-leipzig.de/object/viewid/0000012961

7) Ms 1549
Papier, I+398 Bl., Folio, wohl 3 Teile, Mitte/3. Viertel 15. Jh.
Inhalt: Theologische Sammelhandschrift, v. a. mit Schriften zum Basler Konzil
Zeitgenössischer Holzdeckeleinband, Lederbezug verziert mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln
Provenienzhinweise: VD Exlibris; Schnittsignatur oben *278*; frühneuzeitliche Titelaufschrift auf dem Rücken oben *THEOLOGICA DE CONSILIO BASILIENSI* mit Signatur *14*[i]; darunter Reste eines Signaturschilds; Inventarium 1619: In folio 14 (*Theologica de Concilio Basiliensi geschrieben*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 31); Waitz, Handschriften 1843, S. 714, Nr. 160 (mit Inhaltsübersicht)

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

8) Ms 1559
Papier, 47 Bl., Oktav, 1531 (fol. 15v)
Inhalt: Eckberti presbyteri Sermo de sacerdote adversus Catharorum errores; Widmungsexemplar des Priesters von Großzschocher bei Leipzig Christoph Flurhein für den Meißner Bischof Johann VII. von Schleinitz
Pappeinband mit Lederbezug, verziert mit Rollen- und Plattenstempeln, datiert auf dem Vorderdeckel *MDXXXI*
Provenienzhinweise: VS Exlibris; Schnittsignatur seitlich *5 / 49*(?); Inventarium 1619: In octavo 5 (*Sermo Domini Heckberti Trevirensis*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 32); Waitz, Handschriften 1843, S. 715, Nr. 235
Literatur: Online-Handschriftenbeschreibung von Almuth Märker, http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31575294; Digitalisat: https://www.ub.uni-leipzig.de/forschungsbibliothek/digitale-sammlungen/mittelalterliche-handschriften/handschriften-der-ms-signaturenreihe/

9) Ms 1560
Papier, 460 Bl., Großfolio, 2./3. Viertel 15. Jh.
Inhalt: Thomas Netter sive Waldensis, Doctrinale antiquitatum fidei Catholicae Ecclesiae
Leipziger Pappeinband mit Marmorbezug, 3. Drittel 19. Jh.
Provenienzhinweise: VS Exlibris; Inventarium 1619: In folio 3 (*Thom. Waldensis contra Wiclefistas*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 31); Waitz, Handschriften 1843, S. 713, Nr. 147
Literatur: Online-Handschriftenbeschreibung von Almuth Märker, http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31575316

10) Ms 1561
Papier, III+444 Bl., Folio, Mitte 15. Jh.
Inhalt: Thomas Netter sive Waldensis, Doctrinale antiquitatum fidei Catholicae Ecclesiae
Zeitgenössischer Holzdeckeleinband mit Lederbezug, verziert mit Streicheisenlinien, Titelschild der Bibliothek des Leipziger Dominikanerklosters aus der 2. Hälfte des 15. Jh., Beschläge und Kette der Leipziger Dominikanerbibliothek nach dem Neubau 1511
Provenienzhinweise: VS Exlibris; Schnittsignatur seitlich und oben *164*; frühneuzeitliche Titelaufschrift auf dem Rücken oben *THO: VALDEN: LIB 4^{or} CONTRA HERESIM WICLEFIT: MS.* mit Tintensignatur *15^{i}*; darüber Reste eines Signaturschildes; Inventarium 1619: In folio 15 (*Thom. Waldensis libri quatuor contra Wiclefistas*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 31); Waitz, Handschriften 1843, S. 714, Nr. 161

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Literatur: Online-Handschriftenbeschreibung von Almuth Märker, http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31569413

11) Ms 1562
Papier, I+237 Bl., Folio, mehrere Teile, 1. Hälfte 15. Jh.
Inhalt: Sammlung antihussitischer Schriften (Themen v. a.: contra Wiclefistas, gegen die Vier Prager Artikel)
Zeitgenössischer Textileinband mit Rauhlederbezug, Titelaufschrift VD, als Vorsatz vorn Pergamentfragment mit hebräischer Beschriftung, darauf zeitgenöss. Inhaltsverzeichnis des Bandes
Provenienzhinweise: VS Exlibris; Lesezeichen mit Makulatur eines handschriftlichen (künftig: hsl.) Notizblatts des 15./16. Jh., darin genannt der Meißner Bischof Thimo von Colditz (gest. 1410); Rückenleder weitgehend ausgebrochen und verloren; Schnittsignatur seitlich und oben *172*; Inventarium 1619: In folio 13 (*Acta contra Bohemorum errores geschrieben*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 31); Waitz, Handschriften 1843, S. 713, Nr. 148 (Abdruck des hsl. Inhaltsverzeichnisses fol. Ir)
Literatur: zum hebr. Einbandfragment: Online-Beschreibung von Andreas Lehnardt http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31584866

12) Ms 1638
Papier, 171 Bl., Folio, 4. Viertel 15. Jh., Druck: 1485
Inhalt: Liturgischer Sammelband aus hsl. Kalendar, gedrucktem Psalter und hsl. Brevier; Nachtrag auf dem hinteren Spiegel: Liste der Meißner Bischöfe bis Johannes VI. von Salhausen (gest. 1518), ergänzt bis Nicolaus II. von Carlowitz (gest. 1555)
Neuer Holzdeckelband mit Lederbezug
Provenienzhinweise: Inhalt (Kalendar des Bistums Meißen, Bischofsliste Hinterspiegel); Inventarium 1619: -- (wegen Format und Titel nicht identisch mit Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 23, Nr. 2 oder 3, oder S. 27, Nr. 124); Waitz, Handschriften 1843, S. 712, Nr. 186
Literatur: Online-Handschriftenbeschreibung von Almuth Märker, http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31569230; UBL-Ink, S. 1054

13) Ms 0214 (I)
Papier, 337 Bl., Quart, 1547–1549
Inhalt: Angaben über die in den Jahren 1547, 1548 (?), 1549 im Besitz des Meißner Bischofs befindlichen Lebensmittelvorräte in Stolpen, Mügeln und Wurzen (*Vorradt*, *Amptsretardata*)
Zeitgenössischer Halbband: Holzdeckel, teilweise mit Lederbezug, verziert mit Rollen- und Einzelstempeln

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Provenienzhinweise: Inhalt (s. o.); Schnittsignatur seitlich *6 15*; Inventarium 1619: In quarto 15 (*Geschrieben Buch, so inscribirt, Ambtsretardata*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 32); Waitz, Handschriften 1843, S. 715, Nr. 217-219
Literatur: Döring, Handschriften der Nullgruppe 2000, S. 117

14) Ms 0214 (II)
Papier, 326 Bl., Quart, Mitte 16. Jh.
Inhalt: Rechnungsbuch aus dem Hochstift Meißen (Ausgaben 1547–1549, 1555/1556)
Zeitgenössischer Halbband: Holzdeckel, teilweise mit Lederbezug, verziert mit Rollen-, Platten- und Einzelstempeln
Provenienzhinweise: Inhalt (s. o.); Inventarium 1619: In quarto 13 (*Geschrieben Buch tituliert: Aussgabe*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 32); Waitz, Handschriften 1843, S. 714, Nr. 164
Literatur: Döring, Handschriften der Nullgruppe 2000, S. 117

15) Ms 0214 (III)
Papier, 160 Bl., Quart, 1545/1546
Inhalt: Vorräte an Lebensmitteln in Stolpen 1546, Einnahmen und Ausgaben in Stolpen, Mügeln und Wurzen 1545/1546
Zeitgenössischer Halbband: Holzdeckel, teilweise mit Lederbezug, verziert mit Rollen- und Einzelstempeln
Provenienzhinweise: Inhalt (s. o.); Tintensignatur auf dem Rücken oben 6^k; Inventarium 1619: In quarto 6 (*Geschrieben Buch titulirt: Vorradt*, Petzholdt, Bibliothek 1840, S. 31); Waitz, Handschriften 1843, S. 715, Nr. 217-219
Literatur: Döring, Handschriften der Nullgruppe 2000, S. 118

Eine erste Auswertung

Was die weiterführenden Schlussfolgerungen angeht, die diese Zusammenstellung erlaubt, so seien hier nur einzelne erste Aspekte angerissen:

(1) Hinsichtlich der Aufstellung der handschriftlichen Materialien in der Wurzener Bibliothek, wie sie das Inventar von 1619 bezeugt, fällt auf, dass sich die identifizierten Stücke nahezu vollständig in jener thematisch nicht definierten Schlussabteilung am Ende des Verzeichnisses wiederfinden, die wie ein separater Nachtrag nochmals Titel vermischten Inhalts getrennt nach drei Formaten auflistet (die einzige Ausnahme stellt Ms 765 [s. o. Nr. 1] dar, die in der ersten Abteilung der theologischen Bücher im Folioformat verzeichnet ist). Die erhaltenen Tintensignaturen auf den Rücken stimmen dabei mit den laufenden Nummern innerhalb der drei format-

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

bezogenen Unterabteilungen dieses Schlussteils überein, wobei der hochgestellte Buchstabe *i* oder *k* die jeweilige Formatabteilung bezeichnet (*a* bis *h* bilden die vorausgehenden Literaturabteilungen[26]).

Der Schlussteil des Inventars ist auch der einzige Abschnitt, bei dem Einträge mit dem Zusatz *geschrieben* oder *scriptus* versehen sind,[27] also Bände ausdrücklich als Handschriften ausgewiesen werden. Allerdings sind bei weitem nicht alle Handschriften dort explizit als solche kenntlich gemacht, vielmehr erscheinen mehrere der hier identifizierten Stücke im Verzeichnis von 1619 als einfache Titelangaben ohne den Zusatz *geschrieben*.[28] Daraus darf jedoch nicht gefolgert werden, dass alle Einträge in diesem Schlussteil sich auf Handschriften beziehen, denn bei verschiedenen Titeln ist wiederum kaum zweifelhaft, dass sie Druckausgaben bezeichnen.[29] Tatsächlich dürfte der Anteil gedruckter Werke bei weit mehr als der Hälfte liegen. Im Einzelfall könnte es sich um Bände gehandelt haben, in denen Drucke mit Handschriften zusammengebunden waren, wie bei dem unter ‚In folio 7' genanntem *Fasciculus temporum Remisii*, der wohl mit einem Sammelband zu identifizieren sein dürfte, den Waitz in seiner Handschriftenliste aufführt, weil er handschriftliche Faszikel mit Heiligenlegenden enthält, und der sich heute in der UB Leipzig befindet.[30] Allerdings ist ein anderer von Waitz aufgenommener Sammelband aus Druck und Handschrift nicht in dieser Schlussabteilung aufgestellt gewesen.[31] Als Fazit lässt sich also ziehen, dass zwar der Großteil des handschriftlichen Materials in diesem Sonderbereich untergebracht war, es sich aber nicht um einen separierten reinen Handschriftenbestand gehandelt haben kann.

(2) Um das genauer zu veranschaulichen und einen Überblick über die Zusammensetzung des Bestands in diesem Sonderbereich der Wurzener Bibliothek zu ermöglichen, gebe ich im Folgenden nach Petzholdts Abdruck den fraglichen Ausschnitt aus dem Inventarium wieder, ergänzt zum einen um Verweise auf die identifizierten Handschriften, zum anderen mit Markierung bislang nicht ermittelter Handschriften

---

26 Vgl. oben Anm. 12.

27 Vgl. Petzholdt, Bibliothek (wie Anm. 4), S. 31 f.

28 Nrr. 1, 3 f., 8-10 der oben abgedruckten Handschriftenliste.

29 Siehe die Konkordanz unten unter (2).

30 Es handelt sich um Leipzig, UB, Libri.sep.1000, vgl. die Online-Beschreibung von Almuth Märker, http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31575641 sowie Döring/Fuchs, UBL-Ink (wie Anm. 16), R-90, S. 1097. Nennung im Inventar von 1619: Petzholdt, Bibliothek (wie Anm. 4), S. 31.; bei Waitz, Handschriften (wie Anm. 20), S. 712, Nr. 112b.

31 Waitz, Handschriften (wie Anm. 20), S. 714 verzeichnet unter Nr. 97 eine Papierabschrift von Ovids ‚De arte amandi' des 16. Jahrhunderts „hinter mehreren gedruckten Werken von Ovid und Horaz". Es muss sich um den Band handeln, der im Inventar von 1619 in der Quartformat-Abteilung *Philosophi et Poetae* als Nr. 8 aufgeführt ist: *Ouidii Epistolae. De arte amandi. Horatii epistolae*. (Petzholdt, Bibliothek (wie Anm. 4), S. 27.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

und außerdem mit einer Reihe von (nicht systematisch vorgenommenen) Identifizierungsvorschlägen für Druckausgaben:

In folio:
1. Angelus Aretinus de Maleficiis
2. Repertorium juris Dn. Petri Brixiensis
3. Thom. Waldensis contra Wiclefistas ==> Ms 1560
4. Psalterium graecum et latinum
5. Geschrieben Zinss Register Aussen Ambt Stolpen, Pressnitz vnnd Liebenthal ==> Handschrift/Archivalie, Verbleib unbekannt
6. Theologica, Geschrieben ==> Ms 1536
7. Fasciculus temporum Remisii ==> wohl Inkunabeldruck mit hsl. Teil, Exemplar der UB Leipzig Libri.sep.1000[32]
8. Institutiones Lactantii
9. L. Gröppers wiederlegung vf Martini Buceri Clage an Keyss. Mayst. ==> Druck 1545 (VD16 G 3389)[33]
10. Dialogus M. Guillemi de Occam
11. Sermones de passione Petri Pauennensis
12. Valla in Euangelistas. Parua naturalia Alberti Magni
13. Acta contra Bohemorum errores geschrieben == Ms 1562
14. Theologica de Concilio Basiliensi geschrieben ==> Ms 1549
15. Thom. Waldensis libri quatuor contra Wiclefistas ==> Ms 1561
16. Das Verpetzschierte mit Sieben Siegeln Verschlossene Buch ==> Handschrift/Archivalie, Verbleib unbekannt
17. Priscianus et Diomedes
18. Sermones de tempore
19. Biblia aurea Antonii Rampigollis ==> wohl Inkunabeldruck (GW M36981–M36975)[34]
20. Postilla Ciuillermi ==> häufig gedruckt im 15. und 16. Jh., vgl. unten, In quarto 16
21. Tractatus contra Bohemorum errores
22. Ein alt Choral Buch ==> Ms 771
23. Noch ein Alt Choral Buch ==> Ms 769

---

32 S. o. Anm. 30.

33 VD16 = Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16): https://www.bsb-muenchen.de/sammlungen/historische-drucke/recherche/vd-16/.

34 GW = Gesamtkatalog der Wiegendrucke; Online-Version: https://gesamtkatalogderwiegendrucke.de/.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

In quarto:

1. Liber scriptus pro defensione unius speciei in Eucharistia pro Laicis ==> Ms 766
2. Geschriebene Collectanea ==> Ms 1538
3. Cosmographia Zachariae Lilii ==> wohl Inkunabeldruck[35]
4. Poeniteas citò ==> wohl Inkunabeldruck, Exemplar der UB Leipzig Scr.eccl.1387-l[36]
5. Apologia Eccii pro principibus Catholicis ==> Druck 1542 (VD16 E 261–267)
6. Geschrieben Buch tituliert: Vorradt ==> Ms 0214 III
7. Malleus maleficarum ==> wohl Inkunabeldruck, ehem. Exemplar der UB Leipzig, jetzt Bibliothek des Bundesverwaltungsgerichts, Z F 8351[37]
8. Ordinat. et constitut. Cancellariae Papalis cum taxa Cancell. Apostolicae ==> Druck 1523 (VD16 K 330)
9. Kalendarium M. Joannis de Monte Regio ==> wohl Inkunabeldruck, Exemplar der UB Leipzig Astron.232-c[38]
10. Vocabularius
11. Expositio Canonis Missae ==> wohl Inkunabeldruck, Exemplar der UB Leipzig Scr.eccl.1129-l/2[39]
12. Agenda Ecclesiae Misnensis ===> sicher der unter Bischof Johannes VI. von Salhausen veranlasste Leipziger Druck von 1512 (VD16 ZV 17594)[40]
13. Geschrieben Buch titulirt: Aussgabe ==> Ms 0214 II
14. Vocabularius
15. Geschrieben Buch, so inscribirt, Ambtsretardata ==> Ms 0214 I
16. Postilla Guillermi ==> häufig gedruckt im 15. und 16. Jh., vgl. oben, In folio 20

In octavo

1. Opera Virgilii
2. Guldenes Buchlein Von Christi nachfolge ==> wohl Druck (z. B. VD16 ZV 26289), vgl. unten Nr. 6
3. Summa Angelica
4. Institutiones cum Summariis
5. Sermo Domini Heckberti Trevirensis ==> Ms 1559

---

35 Zacharias Lilius, Orbis breviarium, mehrfach gedruckt: GW M18351–M18353.

36 Döring/Fuchs, UBL-Ink (wie Anm. 16), P-287, S. 1031.

37 Döring/Fuchs, UBL-Ink (wie Anm. 16), I-119, S. 696.

38 Döring/Fuchs, UBL-Ink (wie Anm. 16), R-38, S. 1080.

39 Döring/Fuchs, UBL-Ink (wie Anm. 16), B-14, S. 163.

40 Bñdictonale siue Agẽda secundũ ritum et consuetudinẽ Jngenue ecclesie Misnensis, Leipzig: Melchior Lotter d. Ä., 1512.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

6. Thomas de Kempis de Imitatione Christi ==> wohl Inkunabeldruck, Exemplar der UB Leipzig Scr.eccl.2065[41]
7. Impp. Romanorum libellus ==> Druck 1525 oder 1526 (VD16 H 6472 und 6473)
8. Breuiarium ==> evtl. Handschrift, Verbleib unbekannt
9. De Seruo arbitrio Lutheri ad Erasm. Roterdamum ==> Druck 1525 oder 1526 (VD16 L 6661–6670)
10. Institutiones Juris
11. Sermones fratris Gabrielis Barcletz ==> wohl Druck 1510 oder 1518 (VD16 G 8 und G 10)[42]
12. Breuiarius Ecclesiae Misnensis ==> sicher der unter Bischof Johannes VI. von Salhausen veranlasste Leipziger Druck von 1517 (VD16 B 8178)[43]
13. Sermones super Orationem Dominicam Jacobi
14. Beruiarius revisus pro Choro Ecclesiae Misn. Claudensis ==> sicher der von Bischof Johannes VII. von Schleinitz veranlasste Meißner Druck von 1520 (VD16 B 8179)[44]

(3) Die erhaltenen Handschriften weisen durchweg relativ junge Entstehungsdaten auf. Kein Stück führt vor das 15. Jahrhundert zurück. Acht Handschriften verteilen sich über die Zeit vom frühen bis zum mittleren 15. Jahrhundert,[45] die anderen acht datieren vom ausgehenden 15. bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts.[46] Der harte Bruch zwischen eventuell einstmals vorhandenen Buchbeständen des 11. bis 14. Jahrhunderts und der neuen Herausbildung einer Bibliothek im Lauf des 15. Jahrhunderts wird hier nochmals deutlich.

(4) Was die inhaltliche Zusammensetzung der kleinen Handschriftengruppe angeht, so lassen sich schnell drei Schwerpunkte erkennen: erstens Antihaeretica und Antihussitica, also Schrifttum, in dem die rechtmäßige kirchliche Lehre diskutiert und verteidigt wird (wozu sich auch der Codex mit den Texten aus dem Basler Konzil stellen lässt; damit insgesamt sieben Bände), zweitens Liturgica (drei Bände) und

---

41 Döring/Fuchs, UBL-Ink (wie Anm. 16), T-80, S. 1199.

42 Frühere Ausgabe z. B. Lugdunum 1507; vgl. auch GW 04340.

43 Breuiarius iuxta verã Rubricã ingenue ecclesie Misneñ. castigat[us] [pro]be et emaculat[us], Leipzig: Melchior Lotter d. Ä., 1517.

44 Breuiarius denuo reuisus et emendatus Ceremonias: Ritum canendi: legendi ... cõsuetudines in choro insignis et ingenue Misneñ. Ecclesie obseruãdas compendiose explicans, Meißen: Melchior Lotter d. Ä., 1520.

45 Nrr. 1, 2, 5, 7, 9-11 der oben abgedruckten Handschriftenliste.

46 Nrr. 3f., 6, 8, 12–15 der oben abgedruckten Handschriftenliste.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

drittens archivalische Manuskripte (drei Bände).[47] Nicht diesen drei Gruppen zuzuordnen ist die im zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts entstandene Handschrift mit Ludolphs ‚Vita Christi', einem der beliebtesten Erbauungsbücher des Spätmittelalters auf der Basis des Neuen Testaments, sowie der Band mit Kollektaneen unterschiedlichen Inhalts aus dem 16. Jahrhundert.[48]

(5) Die liturgischen Handschriften, die aus dem Zeitraum um/nach 1485 bis 1536 stammen, fallen in die Amtsperioden der beiden Meißner Bischöfe Johannes VI. von Salhausen (1487–1518) und Johannes VII. von Schleinitz (1518–1537).[49] Das Antiphonar Ms 769 weist sogar das Wappen Johanns von Schleinitz auf. Beide Bischöfe waren im Bereich der Reformierung und Vereinheitlichung der Liturgie im Bistum Meißen sehr engagiert. Dazu gehörte die Veranlassung einer Reihe von Druckausgaben verschiedener liturgischer Bücher,[50] von denen auch drei – aus den Jahren 1512 bis 1520 – im Wurzener Bibliotheksverzeichnis aufgeführt sind, und zwar ebenfalls im Schlussteil. In diesem Bereich der Bibliothek waren also alle Liturgica versammelt, gleichgültig ob handschriftlich oder gedruckt.

Unter Johann von Salhausen erfolgte zusammen mit dem Domkapitel in den Jahren 1500 und 1504 auch die Beauftragung von acht großformatigen und reich illuminierten Chorbuch-Handschriften für den Meißner Dom, die sich heute in der Naumburger Domstiftsbibliothek befinden.[51] Neben diesen bekannten Handschriften hat sich mit Ms 771 ein weiteres Graduale erhalten, ebenfalls im Großformat, auf Pergament und mit Initialen-Illumination (wenn auch von einem ganz anderen, wohl späteren Künstler), das bislang von der Forschung nicht wahrgenommen wurde.

---

47 Antihaeretica: Nrr. 1f., 7-11 der oben abgedruckten Handschriftenliste. Liturgica: Nrr. 3 f., 12. Archivalien: Nrr. 13-15.

48 Ludolphs ‚Vita Christi': Nr. 5 der oben abgedruckten Handschriftenliste. Zum Werk vgl. Walter Baier, Ludolf von Sachsen, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, begr. von Wolfgang Stammler, fortgef. von Karl Langosch, Zweite, völlig neu bearb. Aufl. hrsg. von Kurt Ruh u. a., Bd. 5, Berlin 1985, Sp. 967-977. Kollektaneen: Nr. 6 der Handschriftenliste.

49 Vgl. Rittenbach/Seifert, Geschichte (wie Anm. 6), S. 347-367.

50 Vgl. Hans Volz, Konrad Kachelofen und Melchior Lotter d. Ä. als Drucker liturgischer Werke, in: Gutenberg-Jahrbuch 1956, S. 100–110; Peter Wiegand, „... pro conservatione status ecclesiastici sunt impressa…". Die synodale Statutengesetzgebung der Bischöfe von Meißen zwischen Skriptographie und Typographie, in: Enno Bünz (Hg.), Bücher, Drucker, Bibliotheken in Mitteldeutschland. Neue Forschungen zur Kommunikations- und Mediengeschichte um 1500 (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 15), Leipzig 2006, S. 401-438, hier S. 429-438, bes. S. 432.

51 Vgl. Matthias Eifler, Mittelalterliche liturgische Handschriften aus den Bistümern Naumburg, Merseburg und Meißen. Beobachtungen zum Entstehungsprozess, zum Inhalt und zur Verwendung in der Frühen Neuzeit, in: Jahrbuch für mitteldeutsche Kirchen- und Ordensgeschichte 11 (2015), S. 335-375, hier S. 338, 343-353. Zu den Naumburger Chorbüchern sind ausführliche Handschriftenbeschreibungen auf Manuscripta Mediaevalia bzw. im künftigen Handschriftenportal publiziert.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Einen besonderen Anschluss an Bischof Johannes VI. von Salhausen erfährt der brevierartige Sammelband Ms 1638 (oben, Nr. 12) durch eine nachgetragene Bischofsliste im Hinterdeckel, die zunächst bis zu Johannes VI. reichte und später bis Nicolaus II. von Carlowitz aktualisiert wurde. Es handelt sich offenbar um eine besondere Art der Memoria zu den Meißner Bischöfen, da diese Liste sich auch in anderen Handschriften erhalten hat, und zwar jeweils als Nachtrag, unter anderem in einem Band aus dem Besitz des Meißner (Dom-)Predigers Donatus Cluge.[52]

Die drei Handschriftenbände liturgischen Inhalts fügen sich also gut in das Gesamtbild der Liturgie-Aktivitäten unter den beiden Meißner Bischöfen im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert.

(6) Die drei archivalischen Bände fallen in die letzten Jahre der Amtszeit von Bischof Johannes VIII. von Maltitz (1537–1549), mit Nachträgen unter Bischof Nicolaus II. von Carlowitz (1550–1555).[53] Sie führen in die bischöfliche Haushaltung in Stolpen, Mügeln und Wurzen.[54] Ein *Geschrieben Zinss Register Aussen Ambt Stolpen, Pressnitz vnnd Liebenthal*, das sich im Schlussteil des Verzeichnisses von 1619 ebenfalls aufgeführt findet und nach dem Titel zeitlich wohl ähnlich anzusetzen ist, muss als verschollen gelten. Das Inventar nennt darüber hinaus noch *Das Verpetzschierte mit Sieben Siegeln Verschlossene Buch*, dessen Identität und Verbleib offengelassen werden muss. Könnte sich der Eintrag eventuell auf das sog. Lehnbuch Johanns von Salhausen beziehen, das sich im Archiv des Domstifts Wurzen unter der Signatur Nr. 33 erhalten hat?[55]

(7) Die sieben Bände mit antihäretischem Schrifttum enthalten zwar Texte, die aus den dogmatischen Auseinandersetzungen des Hoch- und Spätmittelalters hervorgegangen sind, insbesondere mit der Katharer-Bewegung und den Lehren von John Wyclif und Jan Hus, die Frage ist aber, in welchem Kontext der Gebrauch dieser Schriften in Meißen zu sehen ist. Hierbei ist es nun von Interesse, dass drei der Handschriften nachweislich erst im 16. Jahrhundert ins Domstift gelangt sind. Für

---

52 Vgl. oben Anm. 6.

53 Vgl. Rittenbach/ Seifert, Geschichte (wie Anm. 6), S. 368-377.

54 Zu diesen meißnisch-bischöflichen Residenzen vgl. André Thieme, Herrschaft und Amt Stolpen in der Hand der Bischöfe von Meißen, in: Monumenta Misnensia 6 (2003/2004), S. 114-127; Christoph Volkmar, Flucht oder Entfaltung? Zur Residenzbildung der Bischöfe von Meißen, in: Monumenta Misnensia 8 (2007/2008), S. 5-17; Matthias Donath, Die spätmittelalterlichen Residenzen der Bischöfe von Meißen, in: Monumenta Misnensia 8 (2007/2008), S. 58-85.

55 Vgl. Ernst Eichler, Die Ortsnamen im Gau Daleminze, Teil 2: Namen- und Siedlungskunde, Berlin 1967, S. 227: „Das Lehnbuch Bischof Joh. v. Saalhausen 1488–1518, nach dem im DA Wurzen vorhandenen Original in Regestenform bearb. v. O. Rudert, Bautzen 1952 (Mskr. im Besitz der Hist. Kommission Sachsens)“.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

die sehr junge Abschrift der gegen die Katharer gerichteten Predigt des Schönauer Abts Eckbert (gest. 1184) in Ms 1559 steht dank eines entsprechenden Widmungseintrags fest, dass der Priester Christoph Flurhein von Großzschocher sie 1531 als Widmungsgabe für Bischof Johannes VII. von Schleinitz geschrieben hat.[56] Ms 1561, das Thomas Netters gegen die Lehren von Wyclif gerichtetes ‚Doctrinale' überliefert und im mittleren 15. Jahrhundert entstanden ist, gehörte bis mindestens 1512 zur Bibliothek des Leipziger Dominikanerklosters, wie die charakteristischen Beschläge belegen, die nach dem Bibliotheksneubau von 1511 einheitlich auf den Büchern der Dominikaner angebracht wurden.[57] Eine Erklärung dafür, warum dieser Band vom Pult der Dominikanerbibliothek, wo er angekettet war, abgenommen und nach Meißen verbracht wurde, eröffnet sich über die Handschrift Ms 765, das älteste Manuskript aus der Domstiftsbibliothek, das 1408 geschrieben wurde und die Abhandlung des dominikanischen Inquisitors Moneta von Cremona (gest. nach 1238) gegen die Katharer und Waldenser enthält: Auf der Innenseite des Vorderdeckels findet sich ein Eintrag wohl aus dem früheren 16. Jahrhundert, wonach der Codex eigentlich zum Besitz der bischöflichen Burg Stolpen gehört und dorthin wieder zurückgegeben werden soll.[58] Ms 765 wurde damals also wohl nach Meißen ausgeliehen. Gleiches dürfte auch für Ms 1561 anzunehmen sein.

Damit fällt die intensivierte Beschäftigung mit diesem antihäretischen Schrifttum aber in die Zeit ab den 1510er Jahren, also in die Phase der beginnenden Reformation, was das gehäufte Vorkommen solcher Handschriftenbände in Meißen in einem anderen Licht erscheinen lässt. Unabhängig davon, dass einzelne Handschriften sicherlich bereits im 15. Jahrhundert im Streit mit der hussitischen Bewegung Verwendung fanden, dürften die deutlichen Sammlungsaktivitäten zu diesem Themenkomplex in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts ein Reflex der Auseinandersetzung am Bischofssitz mit dem aufkommenden Luthertum und des von dort ausgehenden Kampfes gegen die Neue Lehre sein. Hierzu passt, dass im Druckschriftenbestand der Domstiftsbibliothek in den vorausgehenden theologischen Fachabteilungen antilutherische Literatur und Flugschriften der frühen Reformationszeit gut vertreten sind.[59]

---

56 Vgl. oben, Handschriftenliste, Nr. 8.

57 Vgl. zu diesem Band Christoph Mackert, Bücher, Buchbesitz und Bibliotheken, in: Enno Bünz (Hg.), Geschichte der Stadt Leipzig, Bd. 1: Von den Anfängen bis zur Reformation, Leipzig 2015, S. 593-610, hier S. 600 und 602; Ders., Geist aus den Klöstern. Buchkultur und intellektuelles Leben in Sachsen bis zur Reformation (Schriften aus der Universitätsbibliothek Leipzig 39), Leipzig 2017, S. 43.

58 Vgl. oben, Handschriftenliste, Nr. 1. Es dürfte sich um den einzig erhaltenen Rest der Stolpener Büchersammlung handeln, die nach Petzholdt, Bibliothek [wie Anm. 4], S. XI, „ein Raub der Flammen geworden" ist.

59 Siehe besonders die Titel, die in der Abteilung *Libri minores Varii* im Inventar von 1619 genannt werden (Petzholdt, Bibliothek [wie Anm. 4], S. 28-30).

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

(8) Wenn man von hier aus noch einmal die gesamte Sonderabteilung am Schluss des Wurzener Bibliotheksinventars in den Blick nimmt, so zeigt sich, dass in diesem Teil der Bibliothek massiert Bände standen, die in besonderer Weise mit der Kirchenpolitik und der Amtsausführung von Bischof und Domkapitel im ausgehenden 15. und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts verbunden waren. Damit ist sicherlich keine trennscharfe Abgrenzung zum vorausgehenden Bibliotheksbestand gegeben, wo wie gesagt z. B. ebenfalls antilutherisches Schrifttum und auch eine einzelne Handschrift antihäretischen Inhalts stand, doch das eigene Profil der Schlussabteilung ergibt sich doch recht eindeutig aus einem Ineinander von materialbezogenen und inhaltlichen Kriterien.

Ausblick: Auf der Suche nach weiteren Handschriften(resten)

Dass der ehemalige Handschriftenbesitz des Meißner Domstifts nicht nur in der UB Leipzig gesucht werden darf, ergibt sich bereits aus den erwähnten ehemals Meißner Chorbüchern in Naumburg. Verstreut ist mit weiteren Handschriften in anderen Sammlungen zu rechnen. So hat sich im Bestand der ehemaligen Leipziger Ratsbibliothek, heute Stadtbibliothek, ein Antiphonar im Oktavformat für den persönlichen Gebrauch erhalten, das wohl in den 1520er Jahren im Auftrag des Meißner Domherren und Kantors Georg von Reinsberg für sich und die künftigen Kantoren geschrieben wurde und später in den Besitz eines Naumburger Kanonikus gelangt ist.[60] Auf fol. 1r finden sich dort Seitenverweise zu den besonders einschlägigen Meißner Festen wie Johannes Evangelista, Benno und Donatus.

Vor allem aber verspricht die Fragmentüberlieferung im Bereich der Einbandmakulatur noch weitere Funde von früheren Meißner Handschriften. Matthias Eifler konnte bei den Erschließungsarbeiten zu Buchhandschriften im Stadtarchiv Meißen beispielsweise ein Doppelblatt aus einem ‚Liber ordinarius' für die Meißner Domkirche wohl aus dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts identifizieren (Urk. 1194, Fragment 25) und ein weiteres Einzelblatt einem wohl Meißner Antiphonar des

[60] Es handelt sich um den Codex Rep. II 148, der zusammen mit dem Großteil der historischen Sammlungen der Leipziger Stadtbibliothek heute als Depositum in der UB Leipzig aufbewahrt wird. Zur Handschrift vgl. Robert Naumann, Catalogus librorum manuscriptorum qui in Bibliotheca Senatoria civitatis Lipsiensis asservantur, Grimma 1838, S. 66, Nr. CCVII, mit Transkription der Einträge zur Entstehung der Handschrift und zu den verschiedenen späteren Besitzern. Georg von Reinsberg ist 1524 als Kantor des Domstifts bezeugt, vgl. Urkundenbuch des Hochstifts Meissen, hrsg. von Ernst Gotthelf Gersdorf, Bd. 3 (Codex diplomaticus Saxoniae regiae, II,3), Leipzig 1867, S. 343, Nr. 1383.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

späteren 15. Jahrhunderts zuweisen (Urk. 1194, Fragment 22).[61] Die zahlreichen Einbandfragmente in den Druckbänden aus der Meißner Dombibliothek in der UB Leipzig sind noch nicht entsprechend ausgewertet. Dass hier entsprechendes Material zu finden ist, belegt beispielsweise ein Band mit dem Beicht- und Bußtraktat ‚Poeniteas cito', der auch in der Schlussabteilung der Meißner Bibliothek aufgestellt war: In ihm finden sich als Ansetzfälze Fragmente eines ‚Liber ordinarius' für die Messfeier aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, wobei die Festauswahl (u. a. Donatus und Afra) eine Bestimmung für Meißen mehr als nahelegt.[62] Über die Geschichte des Buchbesitzes am Meißner Domstift gerade für die Zeit vor dem 15. Jahrhundert ist also hoffentlich noch nicht das letzte Wort gesprochen.

---

61 Vgl. zu Fragment 25 Matthias Eifler/Werner Hoffmann, Mittelalterliche Handschriften und Fragmente aus dem Stadtarchiv in Meißen. Ergebnisse eines Erschließungsprojektes am Leipziger Handschriftenzentrum, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 89 (2018), S. 39-71, hier S. 51 f. und Abb. 8. Zu Fragment 22 siehe die Online-Handschriftenbeschreibung von Matthias Eifler unter http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31589000.

62 Vgl. Döring/Fuchs, UBL-Ink (wie Anm. 16), P-287, S. 1031; Digitalisat des Fragments: https://digital.ub.uni-leipzig.de/object/viewid/0000028814.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0